Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Nr. 3. Sonnabend, den 4. Januar 1908. 40. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Unser Kaiser stattete am Freitag dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schön und darauf dem Reichskanzler Fürsten von Bülow Besuche ab und konferierte mit beiden Staatsmännern längere Zeit. Im Schlosse empfing der Monarch den Professor Knöhl und den Maler Schwarz, um danach einer Einladung des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmirals Müller, zur Frühstückstafel zu folgen. — Die Kaiserin stattete der Ausstellung der Akademie der Künste einen zweiten Besuch ab.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat sich bereit erklärt, die Interpellation des Grafen Kanitz über den hohen Reichsbankdiskont an jedem geeigneten Tage nach dem 13. d. Mts. beantworten zu lassen und der Verhandlung im Reichstage persönlich beizuwohnen.

Von unserer Marine. Der Stapellauf des ersten deutschen 18 000 Tonnen-Linienschiffes „Ersatz Bayern“ wird Ende Februar in Wilhelmshaven stattfinden. Voraussichtlich wird der Kaiser zugegen sein.

An dem Kaisermanöver 1908 soll das 2. bayrische Armeekorps teilnehmen. Die Beteiligung des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern, Sohnes des Regenten Luitpold, gilt als sicher. Unter Kaiser Wilhelm II. ist es nicht das erste Mal, daß bayrische Truppenteile am Kaisermanöver teilnehmen.

Wegfall der geistlichen Schul-Aufsicht in Sachsen-Altenburg. Bekanntlich wird von Ostern 1908 ab im Herzogtum Sachsen-Altenburg die geistliche Schulaufsicht in Wegfall kommen. Aus diesem Anlaß hat das Herzogliche Kultusministerium folgende Kundgebung erlassen:

„Diese Veränderung, zu der sich die Staatsregierung nach langen und eingehenden Erwägungen entschlossen hat, ist begründet in dem Umfange, den die Pädagogik mit ihren Hilfswissenschaften im Laufe der Zeit gewonnen hat. Es kann nicht mehr, wie früher, von den Geistlichen beansprucht werden, daß sie bei dem Umfange der jetzigen theologischen Wissenschaft und neben den immer mehr sich erweiternden Aufgaben des eigenen Pflichtenkreises, sich dem Studium eines zwar verwandten, aber selbständigen Standes widmen, das nach dem jetzigen Stande der Dinge erforderlich ist. Die Auslassung lehnt mit aller Entschiedenheit die Auffassung ab, als ob in der Uebertragung der vollen fachmännischen Aufsicht auf die Bezirksschulinspektoren ein Mangel an Vertrauen in den geistlichen Stand oder an Anerkennung des bisher von ihm auf dem Gebiete des Schulwesens Geleisteten zu finden sei.“

Ein eigenes parlamentarisches Pressebureau errichten die beiden Polenfraktionen in Berlin. Als Leiter dieses Bureaus ist der frühere Redakteur des „Dziennik Kujawski“ Jankowski gewählt worden. Er ist dieser Tage nach der Verbüßung einer sechswöchigen Gefängnisstrafe, die ihm der polnische Schulstreik eingebracht hat, aus dem Gerichtsgefängnis in Hohensalza entlassen worden.

Rote Neujahrswünsche. Die Neujahrsnummer der "Sächs. Arb.-Ztg." enthält nicht weniger als 2 Seiten voll Neujahrsgratulationen. Die Gratulanten sind Bäcker, Schlächter, Milchhändler, Zigarrenschäftsinhaber usw. Zumeist sind es aber Gastwirte, und zwar nicht nur einzelne, sondern gleich ganze Gastwirtsvereinigungen, die den Genossen ein frohes neues Jahr wünschen. Auffällig ist, daß sich unter den Gratulanten Inhaber von Geschäften befinden, in denen im allgemeinen die Genossen wenig zu verkehren Anlaß haben. So findet man Wildhändler, Delikateßgeschäfte, Fischhandlungen, Geflügelhandlungen, Zahnkünstler, Mode-Bazare, Schokoladengeschäfte, Konditoreien, Kinematographentheater usw. Sogar ihre Hebamme wünscht den Genossen ein frohes Jahr. Wer nun so naiv wäre, zu glauben, daß diese Geschäftsleute, einschließlich der Hebamme, ihre Gratulation ganz freiwillig und ohne irgend welche zarte Mahnung der Zeitung anvertraut hätten, der müßte wohl etwas mehr als den bekannten Taler zählen.

Die „Leipziger Volkszeitung“ teilt das mit dem Sylvestertage erfolgte Ausscheiden Mehrings aus ihrer Redaktion mit und bemerkt dazu, daß nunmehr am Ende von Mehrings Tätigkeit für die Leipz. Volksztg. gesagt werden müsse, daß in zahlreichen Fällen Mehring die Zielscheibe persönlicher Angriffe gewesen sei, obwohl er, der in Berlin seinen regelmäßigen Aufenthalt hatte, d. Veranlassung solcher Angriffe völlig fernstanden, ja, sie zuweilen nicht einmal gebilligt habe. In allen Fällen habe jedoch Mehring in kollegialer Solidarität die volle journalistische Verantwortung übernommen. — Demnach bleibt der Ton der alte.

Aus dem Auslande.

Eine neue Südpolexpedition ist aufgebrochen. Ihr Führer ist der englische Leutnant Shackleton, der soeben mit dem Dampfer „Nimrod“ Christchurch auf Neuseeland verlassen hat. Der Dampfer soll in einem Eishafen verlassen und dann die Fahrt mit Automobilen und Schlitten zum Pol fortgesetzt werden.

Der Kaiser von Annam in Paris. Nicht um den wegen seiner Grausamkeit von den Franzosen abgesetzten Kaiser von Annam handelt es sich, der etwa dem Beispiel anderer entthronter Könige folgend, seinen Wohnsitz in Paris aufschlagen könnte. Gemeint ist vielmehr Seine siebenjährige Majestät Duy Than, der regierende Kaiser von Annam, welcher in Paris erzogen werden soll, damit er sein Land mit europäischer Kultur späterhin beglücken kann. Bis zu seinem 18. Lebensjahre wird Duy Than in Paris bleiben. Der Generalgouverneur von Indo-China, Beau, hat eine Regentschaft eingesetzt, welche bis zur Mündigkeitserklärung des jungen Kaisers die Geschäfte des Landes führen soll.

Aus dem revolutionären Rußland. Zu dem gestern schon gemeldeten Urteil im Wiborger Aufruhrprozeß ist der wichtige Umstand nachzutragen, daß das Urteil den Verlust des aktiven und passiven Wahlrechts auf Lebenszeit zur Folge hat. Muromzew, Nacokow, Petrunkewitsch usw. werden also niemals mehr einer Duma angehören können, und darauf ist es der Regierung bei der Durchführung des Prozesses wohl hauptsächlich angekommen. — Im Gouvernement Bessarabien herrschen starke Unruhen, die durch das letzte Rundschreiben des Ministers des Innern, betreffend die sofortige Steuererhebung, hervorgerufen wurden. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Bauern, bei denen 11 Polizisten und Bauern getötet und viele verwundet wurden. Es sind Dragoner nach dem Gebiet der Unruhen kommandiert worden.

Amerika und Deutschland Arm in Arm? In einer Ansprache, die Professor Burgeß vor der Germanic Society in Chicago hielt, trat er für ein enges Offensiv- und Defensiv-Bündnis der Union und Deutschlands ein. Er begründete die Notwendigkeit hierzu mit dem ethischen Bande, das sie verknüpfe, sowie mit der Aehnlichkeit ihrer politischen Einrichtungen. Nur wenn sie völlig einig seien, vermöchten sie ihre jeweiligen Aufgaben gegenüber der Welt zu erfüllen. Die Aufgabe der Vereinigten Staaten sei die Beherrschung des Stillen Ozeans und die Zivilisierung Asiens, diejenige Deutschlands die Verjüngung Europas und die Kolonisierung Afrikas.

Das Neueste.

De mit einem * versehenen Nachrichten sind unten weiter ausgeführt.

* **Für 25-Pfennigstücke** liegen bereits Probeprägungen vor.

* **Der Stöffel-Prozeß** wurde auf den 10. Januar vertagt.

* **Die Choleraepidemie** in Mekka nimmt bedenklichen Umfang an.

* **Am Schwarzen Meere** stört ein folgenschwerer Schneesturm den Verkehr

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 4. Januar.

** **(Laßt die Mietsverträge stempeln.)** Am 31. Januar cr. läuft die Frist zur Verstempelung der Pacht-, Miet- und Afterverträge ab. Es sei hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß diejenigen, welche dieser Pflicht nicht nachkommen, wenn dieses zur Kenntnis der Behörden gelangt, schwere Strafen zu gewärtigen haben. Wir gingen bereits im alten Jahre, etwa Mitte Dezember, auf diese Frage in einem längeren Artikel ein. Ergänzt sei dazu heute folgendes: Für Schwerte ist der Bureauvorsteher Bedué mit dem Amt des Stempelverteilers betraut und ist in den Bureaustunden vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—7 auf dem Bureau Große Marktstraße Nr. 1 zu jeder Auskunft bereit. Auch werden Verträge etc. von diesem dort verstempelt.

** **(Schulbeginn.)** Nachdem in den Schulen des Amtes Westhofen gestern der Unterricht wieder aufgenommen worden ist, fangen am Montag die evangel. Volksschulen unserer Stadt gleichfalls wieder an. Die katholischen Volksschulen beginnen wegen d. Feiertags „Heilige drei Könige“ am Dienstag, Progymnasium und Töchterschule am Mittwoch mit dem Unterricht. Der Schulanfang ist bis zum 15. Februar wegen der Dunkelheit am Morgen auf ½9 Uhr festgesetzt.

** **(Zentrumspartei.)** Die für Sonntag, den 5. Januar angesetzte Versammlung der Vertrauensmänner kann wegen Verhinderung verschiedener Mitglieder erst am Sonntag, den 12. Januar, stattfinden. Die Vertrauensmänner und Bezirksobmänner, denen noch eine besondere Einladung zugehen wird, besonders diejenigen aus dem Amte Westhofen, werden schon jetzt gebeten, sich so einzurichten, daß keiner in der Versammlung fehlt.

** **(Ueberfahren)** wurde vor einigen Tagen auf der Hörderstraße durch ein Ziegelfuhrwerk eine achtjährige Tochter der Familie Baus. Das Kind glitt auf der Flucht vor dem Hunde des Fuhrmanns aus und die Räder gingen ihm über einen Fuß, der schwer verletzt ist.

** **(Der Rheinisch-Westfälische Verband evangel. Arbeitervereine,)** zu dem auch der hiesige evangelische Arbeiterverein gehört, hält am Sonntag, den 12. Januar in Iserlohn eine Verbands-Vorstandssitzung ab. Diese beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der obersten Stadtkirche. Nach einer Sitzung des Ausschusses beginnt dann um 11¾ Uhr die Verbands-Vorstandssitzung mit Jahres- und Kassenbericht und Besprechung desselben. Nach einer Mittagspause von 1,30 bis 3 Uhr werden dann die Verhandlungen wieder fortgesetzt. Herr Verbandssekretär Martin spricht über: Evangelische Preßarbeit. Korreferent ist Herr Pastor Wolf aus Witten.

** **(Schulpersonalie.)** Die Lehrerin Frl. Schneider von der hiesigen evangel. Volksschule, die annähernd 30 Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden hat und in unserer Stadt über zwei Jahrzehnte im Segen wirkte, ist krankheitshalber in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die dadurch erledigte Schulstelle ist durch Beschluß der Schuldeputation in eine Lehrerstelle umgewandelt worden, und wird demnächst die Wahl des neuen Lehrers vorgenommen werden. — Herr Lehrer Balke von der evangelischen Volksschule wurde für ein halbes Jahr (bis zum 1. Juli) als Hilfslehrer an die Zentralturnanstalt in Berlin berufen. — Am nächsten Montag tritt als neuer Lehrer Herr Kohlmann aus Wirz bei Hattingen bei der evangel. Volksschule hierselbst ein. — Herr Lehrer Plaßmann von der hiesigen katholischen Volksschule verläßt künftigen Ostern unsere Stadt nach etwa vierjähriger Tätigkeit, um als Hauptlehrer nach Bremen bei Werl überzusiedeln.

** **(Nach langem Schmerzenslager)** verschied am Donnerstag abend Herr Amtsrentmeister Hugo Fleer zu Westhofen. Ein schweres Krebsleiden hat ihm die letzte Zeit seines Lebens verbittert. Das Amt Westhofen verliert in dem Verstorbenen einen pflichttreuen Beamten und jeder Amtseingesessene einen jederzeit freundlichen und hilfsbereiten Ratgeber. Den Adel seines Charakters bewies die heldenhafte Geduld, mit der er sein schweres Leiden ertrug.

** **(Was der Sonntag bringt.)** **Am Freischütz** findet Sonntag nachmittag um 4 Uhr im neuen Jahre das erste Militärkonzert statt. Die Paderborner Husaren werden den Reigen dieses Jahres eröffnen. — **Im Reiche des Wassers** feiert der Schwerter Turnverein sein Winterfest durch Konzert, Vorträge und Ball. — **Heute (Sonnabend) abend** hält die Stenographische Gesellschaft Arends ihre Generalversammlung ab. — Im Vereinslokale bei Herrn Wilkes, Bahnhofstraße, tagt heute abend zum ersten Male **der Rheinländer Verein.** — Wie üblich am **Sonntag,** also morgen abend, hält der **Kriegerverein** eine **Generalversammlung** mit reichhaltiger Tagesordnung ab.

** **Hörde,** 3. Jan. Herr Geheimer Medizinalrat Dr. Schulte hat aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als Kreisarzt gekündigt und hat auch seine Stelle als leitender Arzt des St. Josefshospitals niedergelegt. Die **erste Stelle ist zur Neubesetzung ausgeschrieben.** Herr Medizinalrat Dr. Schulte wirkt hier seit dem Jahre 1873 und hat auch heute noch eine ausgedehnte Privatpraxis. Auf dem Gebiete der inneren Krankheiten hat er sich einen Ruf weit über die Grenzen der Stadt erworben. Die vielen Amtsgeschäfte als Kreisarzt nahmen in den letzten Jahren seine ganze Kraft in Anspruch, sodaß seine Gesundheit darunter gelitten hat.

! **Hennen,** 3. Jan. (Kirchliche Statistik) der evang. lutherischen Kirchengemeinde. Es wurden getauft: 34 Kinder, darunter 14 Knaben und 20 Mädchen; getraut wurden 15 Paare; konfirmiert wurden 38 Kinder, darunter 16 Knaben und 22 Mädchen; am heil. Abendmahl nahmen teil 1024 Personen; beerdigt wurden 27 Personen, 16 männlichen und 11 weiblichen Geschlechts.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 4. Jan. (Franz Hesse) weigert sich weiter, ein Geständis abzulegen. Soweit er von Zeugen überführt ist, gibt er alles zu. Die Unterhaltung mit der Frau Hartmann, die Eisenbahnfahrt nach hier, seinen Aufenthalt in dem Gasthof zur Lenne und im Markaner; was ihm bewiesen werden kann, leugnet er nicht. Hier will er die ermordete Hedwig Hartmann an einen anderen Mann, den großen Unbekannten, abgegeben haben, was ihm selbstverständlich nicht geglaubt wird.

* **Buer,** 3. Jan. In entsetzlicher Weise verunglückt sind die Schachthauer Franz Jagodowski und Gustav Beinhauer von hier. Infolge Bruches einer neu angelegten Bühne im Schachte 1 der Zeche „Hugo" stürzten sie etwa 400 Meter tief in den Schacht und wurden total zerschmettert ans Tageslicht gebracht. Ein dritter Schachthauer konnte sich durch Anklammern an das Tau vor dem sicheren Tode retten. Die beiden Verunglückten waren verheiratet; Jagodowski hinterläßt sechs unversorgte Kinder.

* **Beckum,** 3. Jan. Beim Schlittschuhlaufen geriet gestern der Schlosser Gustav Husemann unter die Eisdecke und ertrank. Erst nach mehreren Stunden konnte seine Leiche geborgen werden. Der Verunglückte war zwanzig Jahre alt.

* **Gren...,** 3. Jan. (Kupfergruben.) Zu wiederholten Malen sind in letzter Zeit Vermessungen durch das Veischedetal hinauf bis hin über den Gebirgssattel der Griesemert nach Krombach vorgenommen. Wie es heißt, handelt es sich um die Erschließung von zwei Kupfergruben in der Nähe von Fahlenscheid. Die Vorarbeiten zur Erschließung der Gruben sind schon vor Jahren besorgt; die Ausbeutung derselben mußte aber wegen Mangels an Geldmitteln hinausgeschoben werden. Durch die Anlage einer Sekundärbahn will man eine rentable Ausnutzung der Gruben schaffen, und da Anfangs- und Endstation derselben Stationen der Ruhr-Siegbahn sind, so kann — im Falle der Tunnel zwischen Welschenennest und Krombach einzustürzen droht — der Verkehr über die projektierte neue Bahn aufrecht erhalten werden. Die in Betracht kommende Strecke hat eine Länge von etwa 20—25 Km.

* **Thülen** (Kr. Brilon), 3. Jan. In nicht geringe Verwunderung kamen die Einwohner unseres Ortes, als am 23. vor. Mts. alle Familienväter durch Schellenruf zu einem gemütlichen Schoppen Freibier im Gasthof Burost hierselbst eingeladen wurden. Ein gleiches geschah am 24. Dezember zum Gasthof Vogtland. Beide Male hatten die Einwohner zahlreich der Einladung Folge gegeben und trafen den freundlichen Wohltäter zur Stelle, der zum fleißigen Pokulieren einlud. Wer war aber dieser? Allen war er unbekannt, obschon er durch seine Redensarten verriet, daß er sehr lokalkundig war. Endlich kamen die älteren Leute dahinter. Der Fremde war vor beiläufig 24 Jahren von hier nach Amerika ausgewandert und zwar als 14jähriger Junge. Es hatte ihm jenseits des großen Teiches Fortuna gelächelt und jetzt kam er zurück, um die heimischen Fluren wieder zu sehen und sich einige Zeit in Deutschland aufzuhalten. Der Mann heißt Herzstein, ist Israelit und im Jahre 1869 hierselbst geboren, also jetzt beiläufig 38 Jahre alt. Als er am ersten Weihnachtstage sich zur Bahn begab, um nach Kassel zu reisen, begleitete ihn eine größere Anzahl Männer, ca. 30 an der Zahl, unter Hochrufen zum Bahnhof.

* **Rünthe,** 3. Jan. Einen guten Fang machte der in Kamen stationierte berittene Gendarm Behrens in den Waldungen des Freiherrn von Romberg. Er traf im Walde mit mehreren Wilddieben zusammen, die auf sein Kommando „Halt!" stehen blieben und auf ihn anlegten. B. kam ihnen jedoch zuvor; er feuerte zwei Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu verletzen. Hierauf ergriffen die Wilderer unter Zurücklassung eines Jagdgewehres die Flucht. Bei der nachfolgenden Haussuchung wurde noch ein Gewehr beschlagnahmt. Sämtliche Wilderer wurden erkannt und sehen ihrer gerechten Bestrafung entgegen.

* **Essen,** 3. Jan. Auf der hiesigen Zeche „Graf Beust" geriet der Maschinist Johann Schneider beim Nachsehen der Transmissionslager in eine in Bewegung befindliche Transmission. Der Bedauernswerte wurde mehrere Male herumgeschleudert und gräßlich zugerichtet, sodaß der Tod sofort eintrat. Schneider, der in den 30er Jahren stand, hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

* **Essen,** 3. Jan. Seit gestern abend wird das Dienstmädchen Luise Bürger mit dem 2jährigen Kinde des Bufetiers Gustav Gerlach von hier vermißt. Das Dienstmädchen hatte den Auftrag erhalten, das Kind abends zu Bett zu bringen, und ist seit dieser Zeit mit dem Kinde verschwunden.

4 Monate Gefängnis.

so lautete das Urteil im Harden-Prozeß, und damit ist hoffentlich einer der traurigsten Sensations-Prozesse der letzten Zeit für immer abgeschlossen. In eine Würdigung der Prozeßlage gingen wir in unserm heutigen Wochenrückblick bereits ein. Es muß nochmals gesagt werden, daß eine **Bestrafung Hardens** in jedem Falle nach Entwicklung der letzten Verhandlung **ein Gebot der Gerechtigkeit** war. Es darf nicht angehen, daß jemandes guter Name ohne irgend welches Verschulden in den Kot gezogen wird, und auch der muß leiden, der in persönlicher Uneigennützigkeit im Staatsinteresse glaubt in die Bresche springen zu müssen, nun er ohne ernsteste und gewissenhafteste Prüfung sein Material nimmt, wo er es bekommt. Es ist ein Glück, daß unsere Geschichte den Flecken jener Hardenschen Anschuldigungen nicht aufzuweisen hat, das ist erfreulich an dem ganzen Prozeß. Es ist ferner ein Glück, daß der Prozeß eine ernste Warnung für Publizisten geworden ist, vorsichtige Quellenprüfung als ihre erste Aufgabe im öffentlichen Kampfe streng inne zu halten. Es ist andererseits in gewisser Hinsicht bedauerlich, daß gerade einer der bedeutendsten Journalisten, dem kein Mensch in seinem Vorgehen niedrige Motive unterschiebt, auch Staatsanwalt und Gericht nicht auf Unterrocksklatsch hineinfallen mußte. Die Affäre „Elbe-Kamarilla" wird dem publizistischen Rufe Hardens Abbruch tun, und das ist für Harden eine empfindlichere Strafe als die vier Monate Gefängnis.

Dem Grafen Moltke war sicherlich die Höhe der Strafe für Harden gleichgültig, denn er hat sein Ziel erreicht und steht heute wieder frei da, ohne den kleinsten Flecken auf seiner Mannesehre. Nach den Wochen öffentlichen Spießrutenlaufens ist Herr von Moltke von Herzen zu beglückwünschen und jedermann wird eine Rehabilitierung dieses Opfers krankhafter Weiberintrigue und journalistischen Mißgriffes von Herzen begrüßen.

Das deutsche Volk darf hoffen, daß es nicht noch einmal zum Zeugen solcher traurigen Skandalbilder angerufen wird, es wird sich gewiß in seiner Gesamtheit dagegen verwahren. Jetzt möge der Fall Harden-Moltke der Vergangenheit angehören, — die Zukunft uns aber mit ähnlichen Erscheinungen verschonen. K.

Letzte Drahtmeldungen.

Bomben im Zarenpalast.

Paris, 4. Jan. Petit Parisien veröffentlicht ein Petersburger Telegramm, nach welchem sowohl in den Gemächern von Sarskoje Selo wie im Winterpalais, dem amtlichen Sitze Stolypins Bomben gefunden worden seien. Die Polizei habe eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Das verhaftete Anarchistenkomitee.

Berlin, 4. Jan. 10 russische Anarchisten wurden in Charlottenburg verhaftet. Die Namensfeststellung der Verhafteten machte besondere Schwierigkeiten. Unter denselben befindet sich auch ein sehr reicher Russe namens **von Tschitscharin,** der die bekannte im Vorwärts seinerzeit veröffentlichte Erklärung des ausländischen Zentralbureaus des sozialdemokratischen Arbeiterverbandes Rußlands in Sachen des Waffenlagers in der Paukstraße mit unterzeichnet hatte. Außerdem wurde ein eben erst aus Stockholm zugereister Delegierter der sozialrevolutionären russischen Arbeiterpartei verhaftet. Die Wohnung, in welcher die Zusammenkünfte der Anarchisten stattfanden, war von einem gewissen Bloch gemietet, der aus Königsberg stammt und schon mehrfach die Behörden beschäftigte. Derselbe Bloch wurde seinerzeit mit Rosa Luxemburg zusammen in Warschau verhaftet; dort nannte er sich Müller. Man neigt zu der Annahme, daß es gelungen sei, das gesamte Auslandkomitee der russisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei mit einem Schlage in vollständiger Anzahl festzunehmen.

Hardens Kosten.

Berlin, 4. Jan. Nach dem B. T. werden die Kosten des Hardenprozesses, zu deren Tragung Maximilian Harden beauftragt worden ist, auf vier bis fünftausend Mark geschätzt. Die Frage, ob der Verurteilte auch die dem Grafen Moltke durch das Privatklageverfahren erwachsenen Kosten zu tragen hat, ist durch das Gericht nicht klar entschieden. Graf Kuno Moltke begibt sich heute früh mit seiner Schwester der Gräfin Dankelmann nach Breslau.

Harden legt Revision ein.

Harden teilte verschiedenen Berichterstattern auf Anfrage mit, daß er sofort durch seine Verteidiger Revision beim Reichsgericht anmelden würde. Das Urteil wird von einem Teil der Presse wegen des allzu schneidigen Eintretens des Ober-Staatsanwaltes für den Fürsten Eulenburg als ein Stück ultrapolitischer Kabinettsjustiz scharf kritisiert.

Wahnsinnige Mörder?

Allenstein, 3. Jan. Die Sensation flaut merklich in Allenstein ab, da sich bei Frau von Schönebeck deutliche Wahnsinnsspuren zeigen, die nicht simuliert sind. Neue Enthüllungen sind noch nicht gemacht, die Waffe ist in der Alle bis heute noch nicht gefunden.

Stöffel-Prozeß.

Petersburg, 4. Jan. Die kriegsgerichtliche Verhandlung im Stöffel-Prozeß ist infolge Erkrankung des Vorsitzenden des Gerichtshofes auf den 10. Januar vertagt worden.

Verantwortl. Redakteur: Friedhelm Kemper.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ, sämtlich zu Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte.

Gottesdienste.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Wischnath.
„ 11 „ Kindergottesdienst.
„ 5 „ Pastor Heinenberg.
„ 2 „ Gottesdienst in der Schule zu Eichholz.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrkirche.

Sonntag, den 5. Januar.

Vormittags.

6½ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Riecke.
7¾ „ Frühmesse mit Predigt. (Dr. Rensing.
Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikantinnen.
9 „ Schulmesse mit Predigt. Pfr. Schnurbus.
10¼ „ Hochamt mit Predigt. „

Nachmittags.

2½ „ Rosenkranzandacht mit Prozession.
3 „ Marien-Verein.
5 „ Jungfrauen-Congregation.
8 „ Stephanus-Verein.

Lichtendorf.

8 Uhr: Frühmesse. Vikar Böddicker.
10 „ Hochamt mit Predigt.
2 „ Andacht.

Montag, den 6. Januar.

Hl. Dreikönige.

Vormittags.

9 Uhr: Schulmesse m. Predigt. Kapl. Riecke.
10¼ „ Hochamt mit Predigt. „

Nachmittags.

2½ „ Vesper.

Lichtendorf.

8 „ Frühmesse.
10 „ Hochamt mit Predigt.
2 „ Andacht.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik Hagen i. W.
liefern alle in Qualität und Billigkeit unübertroffene Fabrikate in jeder Preislage von monatlich 10 Mark an
direkt an Private.
Pianos.

Billige und gute Lebensmittel.

Weizenmehl 000 pr. Pfd. 15 Pfg.
weiß- und hochbackend
Heringe Ia. Voll- pr. Dtzd. 35 Pfg.
Limburger Käse hochfein pr. Pfd. 35 Pfg.
Petroleum hellbrennend pr. Ltr. 17 Pfg.
Eier dicke, frische 13 Stück 1 Mk.
Margarine hochfein pr. Pfd. 50 Pfg.
Zugabebons! Zugabebons!
44
L. Weinberg.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund". Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Nr. 3. Sonnabend, den 4. Januar 1908. 40. Jahrgang.

Rückblick und Ausblick.

(Politische Wochenplauderei.)

Unter dem üblichen Jubel hat das neue Jahr seinen Einzug gehalten. Es ist nun einmal bei vielen Völkern eine erklärliche Sitte geworden, für einige Augenblicke die Not der Zeit zu vergessen und den Freudenbecher zu leeren, unbekümmert darum, daß der Katzenjammer auch in übertragenem Sinne sich sehr schnell einzustellen pflegt. Namentlich wir in Deutschland haben, soweit das Gebiet der inneren Politik in Frage kommt, kaum Anlaß, allzu freudig in die Zukunft zu blicken, denn wer weiß, welche Fülle von Verwicklungen und Verstimmungen das neue Jahr bringen wird. In das neue Jahr hat sich auch ein Sensationsprozeß noch hineingezogen, dessen Grundlagen und Verlauf die Gemüter auf das lebhafteste beschäftigte, zumal wichtige politische Verhältnisse bei dieser Gelegenheit gestreift wurden. So sehr man auch das unerschrockene Vorgehen Hardens an sich anerkennen muß, so muß doch jeder Objektivdenkende zugeben, daß er sich bei der Verfolgung seines Zieles arg vergriffen hat und dafür büßen muß; er wollte den Einfluß des „Grüppchens" bekämpfen und es hat fast den Anschein, als ob er selber dabei nur das Werkzeug privater Interessen geworden ist. Es ist ja erklärlich, daß selbst der gewissenhafteste Tagesschriftsteller trotz aller Vorsicht einmal hereinfallen kann, aber der Art der Hardenschen Angriffe wird wohl nicht so leicht jemand zustimmend beipflichten. Als Triumphator trat er im ersten Prozesse auf, und wie ganz anders war die Rolle, welche er und seine Verteidiger vor der Strafkammer spielten! Ebenso befand sich der sogen. Sachverständige Dr. Hirschfeld in keiner sehr beneidenswerten Situation. Trotz dieses Umschwunges, welcher der ganzen Affäre ein wesentlich anderes Gepräge verlieh, wäre es völlig verfehlt zu meinen, daß in dem von Harden geschilderten Milieu alles zum Besten gestellt gewesen wäre. Es ist zweifellos recht viel gesündigt worden, und wenn auch eidlich bestritten worden ist, daß eine Beeinflussung des Kaisers stattgefunden hat, so mag das in juristischem Sinne wohl zutreffen, aber es liegt auf der Hand, daß auch ungewollt Beeinflussungen des Kaisers stattfinden, so sehr auch bei dem Charakter des Kaisers dies ausgeschlossen erscheinen mag. Hat sich doch gar mancher leitende Minister, und nicht am wenigsten eine Persönlichkeit wie Bismarck, bitter über die unverantwortlichen Ratgeber beklagt. Nach dieser Richtung hin dürfte vielleicht durch die Harden'sche Affäre ein Wechsel zum Bessern eintreten, indem der Monarch sich gegenüber manchem nicht mehr so offen wie bisher geben wird.

Mit recht gemischten Gefühlen mag auch der Schatzsekretär von Stengel das neue Jahr begrüßt haben, da es für ihn sicherlich nur Unannehmlichkeiten bergen dürfte Er soll das Loch im Reichssäckel zustopfen, aber man verweigert ihm die hierzu so notwendige Wolle, d. h. die Erschließung neuer Einnahmequellen. Nicht nur bei den Parteien macht sich gegen seine Steuerprojekte lebhafte Opposition geltend, sondern selbst im Schoße der Reichsregierung scheinen die Meinungen weit auseinander zu gehen. In Stuttgart hat in diesen Tagen eine Konferenz der süddeutschen Finanzminister stattgefunden, welche sich zu einem großen Teile gegen die Vorlage des Herrn von Stengel wandten. Vor allen Dingen will man von einer Abänderung des Verteilungsmodus der Matrikularumlagen nichts wissen, dagegen wünscht man neben einer zweckmäßigen Aenderung der Branntweinsteuer eine Tabaksfabrikatsteuer — anscheinend aber nicht in der Form einer Banderolensteuer — und vor allem eine Erweiterung der Reichserbschaftssteuer, von der die leitenden Stellen in Berlin nichts wissen wollen, weil sich im Lager der Rechten gegen eine solche der schärfste Widerspruch bemerkbar macht. Ob unter solchen Umständen Herr v. Stengel es nicht baldigst vorziehen wird, seine Koffer zu packen? Verdenken könnte es ihm niemand.

Bei den Neujahrsempfängen hat man allerorts in der üblichen Weise die Versicherung zu hören bekommen, daß die Beziehungen zu den übrigen Mächten die besten wären und daß die Weltlage ein durchaus friedliches Gesicht trage. Während das sonst eigentlich nur eine Phrase ist, stimmt die Versicherung diesmal wirklich mit den Tatsachen überein und man kann sich dessen freuen. Irgend etwas Belangreiches hat sich in der abgelaufenen Woche in anderen Ländern kaum ereignet. In Frankreich wird man den Tod des Justizministers Guyot Dessaigne beklagen, der kurz nach einer Sitzung im Senatsfoyer plötzlich tot zusammenbrach. Auch das Nachbarreich Frankreichs, Belgien, hat den Verlust eines Ministers zu beklagen, und zwar den des Kabinettchefs selbst, des Herrn de Trooz. Der Wechsel auf diesem Posten, der dadurch erforderlich geworden ist, kann für die weitere Entwicklung der Dinge in Belgien von Bedeutung sein, einmal im Hinblick auf die Kongofrage, sowie auf die Beziehungen der Regierung zum Könige. Die Erbitterung der Bevölkerung gegen das Privatleben des Königs sowie sein Bestreben, sein Riesenvermögen immer weiter zu vergrößern, wächst immer mehr, sodaß selbst die Minister dem Könige gegenüber im Hinblick auf die Stimmung der Bevölkerung Vorhaltungen gemacht haben sollen. König Leopold, der trotz alledem in seinem Eigensinn verharrt, kann es leicht eines Tages begegnen, daß er König gewesen ist. . . . Ein Kabinettswechsel ist in dieser Woche auch in Holland erfolgt, indem der protestantisch-orthodoxe Heermarskeerk mit der Kabinettsbildung beauftragt worden ist. Wahrscheinlich wird die Tendenz der Regierung ziemlich unverändert bleiben, da das letzte Ministerium eigentlich nur infolge der mehrfachen Niederlagen des Kriegsministers in der Kammer gestürzt ist. Für uns in Deutschland kann ein Kabinettswechsel vielleicht insofern von Interesse sein, daß die Beziehungen, die den Höflichkeitsgrad nicht

---

Nachtgang.

Durch schauernd kalte Winternacht,
Da Winde in den Giebeln sangen,
Bin ich aus hoher Säle Pracht
Aus stummen Träumen heimgegangen.
Fern, ferne schlug es Mitternacht,
Und meine Seele lag gefangen, —
Hoch über mir, da waren sacht
Viel tausend Sterne aufgegangen.

Georg Heinrich Lomer.

Durch die Schule der Liebe.

Roman von Wilhelmine von Hillern.

(Nachdruck verboten.)

55.

„Auch erzählt ihr mir gewiß, was ihr gelernt und gearbeitet habt die Woche über. Wer aber in dem Examen am besten besteht, der erhält ein paar Nüsse oder eine von meinen schönen Calvillen oder sonst, was es gerade gibt. Nicht wahr, das wird hübsch werden?"

Die Kinder waren schnell getröstet durch diese Aussicht und eilten von dannen, den Eltern die wichtige Nachricht zu bringen.

Der alte Herr stand nun allein mit seiner Gattin in der verödeten Schulstube. „Komm, liebe Frau, wir wollen einen Boten an Walter senden." Noch einmal legte er die Hände auf das Pult. Eine Träne fiel darauf nieder. „'S ist seltsam," sagte er, „wie schwer wir uns von einer Stätte losreißen, an der wir lange gewirkt, und wenn es auch nur ein mühevolles, nie gelohntes Wirken war! Der Fleck, an dem das Bewußtsein erfüllter Pflicht haftet, ist unsere Heimat, und wenn wir von ihm scheiden, so ist es, als gingen wir in die Fremde hinaus!"

Er legte seinen Arm in den Brigittens und schritt gebeugten Hauptes über die Schwelle, die ihn von dem bescheidenen Schauplatz seiner Lebenstätigkeit trennte. Jetzt erst erschien er dem besorgten Blicke der Gattin als ein gebrochener Mann.

„Ich muß dich nun ein Stündchen allein lassen, lieber Alter," sagte sie, als sie ihn zur Ofenbank im Wohnzimmer geführt hatte. „Ich muß doch ein wenig zu Mittag kochen!"

„Tue das, Mutter; essen muß der Mensch, ob er traurig oder lustig ist. Und wir sind ja im Grunde gar nicht traurig! Nicht wahr?" Und er zwang sich zu lächeln und klopfte sie auf die Schulter.

„Nein, mein Alter, wir sind es nicht," sagte die Frau und kämpfte die neuaufquellenden Tränen zurück.

Er setzte sich auf die Bank. „Schicke nur gleich den Knecht in die Stadt, daß er Walter hole."

„Gewiß, gewiß; ich habe selbst keine Ruhe, bis der gute Junge bei uns ist. Auch nach dem Arzte werde ich senden!"

„Nach dem Arzt nicht — helfen kann er mir ja doch nicht mehr!"

„Ach, mir ist es ein Trost; gönne ihn mir," bat die Schulmeisterin und verließ das Zimmer.

Der alte Herr saß ruhig und still da. „So will ich denn mein neues Tagewerk antreten, das schwere Tagewerk des Müßiggangs!" dachte er, legte die Hände übereinander und starrte ergeben in seine Nacht hinein.

Eine gute Weile mochte er so gesessen haben, da schrie der Kuckuck die neunte Stunde an, aber das letzte „Kuckuck" blieb ihm im Halse stecken und er verharrte unter dem offenen Türchen. Die Uhr war abgelaufen. Zum erstenmal seit vielen Jahren hatte Herr Leonhardt sie aufzuziehen versäumt. Er erhob sich und tastete sich zu ihr hin, dann ergriff er prüfend die Kettchen und zog sie vorsichtig auf. Der Kuckuck schöpfte wieder Atem, vollendete sein unterbrochenes Lied und schlug sein Türchen zu. „Dich will ich gewiß nicht mehr vergessen, du alter Genosse, der mir so viele traurige und heitere Zeiten angerufen. Wie werde ich jetzt oft warten, bis du mir den Verlauf einer endlos langen Stunde ankündigst!"

So dachte der Greis und schleppte sich wieder zu seinem Platze zurück. „Doch etwas getan!" sagte er, als er sich darauf niederließ, dann schlich wieder Minute um Minute hin und Viertelstunde um Viertelstunde — und der alte stille Mann hatte nichts als seine Gedanken. Sein Haupt sank immer tiefer auf die Brust herab, die Dunkelheit machte ihn schläfrig, er hörte endlich auf zu denken

Die Schulmeisterin hatte ein paarmal hereingeschaut, aber sich leise wieder zurückgezogen, weil sie seinen Schlummer nicht stören wollte. Es war fast zwölf Uhr.

Da rauschte etwas zur Tür herein, der Greis fühlte den weichen Luftzug, den eine rasch nahende Gestalt vor sich hersandte und hob das Haupt. Die Gestalt warf sich ihm zu Füßen, er griff mit der Hand nach ihr undberührte ein welliges, seidenes Haar.

„Vater Leonhardt!"

„O, das ist Fräulein Ernestine!"

Ernestine sah ihn an, ihr Blick haftete erschrocken an seinen Augen, sie bemerkte, daß die Pupille nicht mehr gegen das Licht reagierte

„Herr Leonhardt, was ist's mit Ihren Augen?"

Er lächelte. „Die haben ausgedient!"

„O mein Himmel — schon? Ich dachte, es würde noch Monate währen!"

„Ein paar Monate später oder früher — was kommt darauf an!" sagte der alte Mann ruhig.

Ernestine beobachtete ihn mit Staunen, sie faltete unwillkürlich die Hände. „Ist es möglich? Mich schüttelt Fieberschauer beim Anblick solchen Jammers, und Sie, den er soeben getroffen, Sie sind so gefaßt? Sagen Sie — o sagen Sie mir, was gibt Ihnen diese übernatürliche Kraft?"

Der Greis blickte mit den toten Augen empor. „Der Glaube, mein liebes Fräulein!"

Ernestine sah vor sich nieder. „Wohl Ihnen!"

„Ja, wohl mir," wiederholte Herr Leonhardt.

Eine lange Pause entstand. Endlich fragte der Greis teilnehmend: „Wie ist Ihnen nach dem gestrigen schweren Tage?"

„O Vater Leonhardt, fragen Sie mich nicht, wie mir ist! Bis zu diesem Augenblick glaubte ich, sehr elend zu sein, aber Ihr Unglück lehrt mich den eigenen Schmerz verachten! Was ist dagegen all das eingebildete Weh, das nur auf falschen Voraussetzungen beruht? Was ist es, wenn mich die Menschen mit Füßen treten, weil ich anders denke als sie? Was gibt mir ihre Achtung, was nimmt mir ihre Geringschätzung? Jene gibt, diese nimmt mir keinen Sonnenstrahl, keinen Sternenschimmer! Ich sehe das goldene Gestirn des Tages, es leuchtet mir zu meiner Arbeit, und ich bin jung und fähig, zu arbeiten. Ich sehe die Schönheit der Welt, das All malt sein Bild in den engen Rahmen meines Auges, meine Seele badet sich im Lichte, und ich sollte noch für gekränkten Stolz und beleidigte Eitelkeit Raum haben, wenn ich eine andere, eine große, erleuchtete Seele still und klaglos untertauchen sehe in ewige Nacht? Nein, Vater Leonhardt, du heiliger Märtyrer — ich schüttle ihn ab, den kleinen persönlichen Schmerz und weine nur noch um dich!" Sie warf den Kopf in seine Hände und brach in ein leidenschaftliches Schluchzen aus.

„Meine Tochter," sagte der Greis bewegt, „Sie sagen mir nicht die Wahrheit. Wohl muß der Schmerz, den Sie erfuhren, groß sein, denn nur ein Herz, das selbst leidet, kann fremdes Weh so empfinden. Sie weinen jetzt um mich, aber diese Tränen waren schon vorher in Ihrem Herzen angesammelt."

„O Vater Leonhardt, du siehst mit blinden Augen! Ich kam hierher, um Rat und Trost an deinem väterlichen Herzen zu suchen — doch du hast mich getröstet, noch ehe ich dir meinen Kummer anvertraut. Sieh, es war nur ein Moment, wo ich mich selbst verlor, es ist vorüber, dein edles Beispiel machte mich wieder stark! Laß es begraben sein! — Ich kann und will jetzt nur von dir sprechen. Ich will dich bitten, nimm mich zur Tochter an! Du hast an mir gehandelt wie ein Vater, laß mich jetzt dir vergelten wie ein Kind. Du hast gestern dies ehrwürdige Haupt preisgegeben, um mich zu schützen vor den drohenden Gespenstern der Nacht und Einsamkeit. Ziehe ein in

überschreiten, sich infolge Bemühungen der leitenden Stellen etwas bessern, was im Interesse des beiderseitigen wirtschaftlichen Lebens ungemein zu begrüßen wäre, aber in dieser Hinsicht läßt sich über den neuen Mann absolut nichts sagen, und man darf sich wohl auch sowieso nach dieser Richtung hin keinen allzu großen Illusionen hingeben.

Kleine Chronik.

— **Aus Arbeitsscheu — Mörder.** In Waldshut hat der Maler Rittner, aus Schlesien gebürtig, am Sylvesterabend seine Ehefrau erschossen und sich dann selbst entleibt. Rittner war ein arbeitsscheuer Mensch, seine Frau wollte sich von ihm scheiden lassen. Das Ehepaar hinterläßt 2 Kinder.

— **Sylvesterunfug.** In Dörrbach bei Stromberg wurden in der Neujahrsnacht von einer Person mehrere Patronen in den Ofen einer Wirtschaft geworfen. Der Ofen explodierte; es wurde großer Schaden angerichtet. Der Wirt erlitt durch die herumfliegenden Eisenstücke sehr schwere Verletzungen.

— **Erschossen.** In den ersten Stunden des neuen Jahres drang der von seiner Frau geschiedene Major Phillipps in die Wohnung seiner Frau im Dorf Brookham bei London ein und verwundete mit einem Pistolenschuß seine Schwiegermutter, verfehlte dagegen seine Frau und seine 16jährige Tochter und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Phillipps hatte sich im Burenkriege ausgezeichnet.

— **Drei Morde in der Sylvesternacht.** In der Provinz Hannover sind in der Sylvestrenacht drei Morde verübt worden. In Hannover selbst wurde am Neujahrsmorgen in der Straße Roßmühle die geschiedene Ehefrau des Reisenden Schulze mit durchschnittener Kehle ermordet aufgefunden, ohne daß es bisher gelungen ist, den Täter zu ermitteln. — In Dehrenberg bei Hameln wurde in der Sylvesternacht der Knecht Schröder mit durchschnittener Schlagader und schweren Verletzungen am Halse tot aufgefunden. Der mutmaßliche Täter, ein Schmiedegeselle aus Albernissen, wurde verhaftet. — Der dritte Mord hatte sich in der Heide ereignet. Jäger fanden gestern morgen in der Steinbecker Heide bei Bispingen die Leiche eines Manns von etwa 40 Jahren mit einer Schußwunde im Rücken. Nähere Einzelheiten über die Tat fehlen noch.

— **Feuer beim Prinzen Eitel Friedrich.** Im Schlafzimmer des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen, zweiten Sohnes des Kaisers, im Schloß Bellevue mitten im Berliner Tiergarten brach am Donnerstag wahrscheinlich infolge Ueberheizens des Ofens Feuer aus. Der Brand ergriff einen Teil des Fußbodens und die Gardinen, konnte aber von der Wehr rasch gelöscht werden.

— **Ein Prozent** ergab sich bei einem Konkurse in Göttingen. Die Gläubiger beschlossen mit Humor die Anfertigung eines Gruppenbildes für das Geld.

— **Rothäute auf dem Kriegspfade.** Nach einer New-Yorker Meldung haben sich in Nicaragua die Indianer an der Moskitoküste erhoben. Der Kommandant der englischen Kriegsschiffe hat zum Schutze der fremden Interessen Truppen gelandet.

— **Ein böswilliger Anschlag,** keine Gasexplosion, wie es zuerst hieß, hat in Rom das Börsengebäude verwüstet. Die Gasleitung wurde in vollster Ordnung befunden. Eine Frau will kurz vor der Explosion einen Mann beobachtet haben, der sich verdächtigerweise mit einem Packet im Börsengebäude beschäftigte. Drei Schwerverletzte sind gestorben. — In Barcelona in Spanien wurde wieder einmal der Ausnahmezustand verkündet, weil ein neuer Bombenanschlag verübt wurde. Ein Unbekannter wurde in unzählige Stücke zerrissen, ein Schutzmann gleichfalls getötet. Zwei Personen erlitten schwere Verletzungen. In einem Theater zersprangen alle Fensterscheiben während der Vorstellung.

Dies und das.

Man muß sich zu helfen wissen. Der Neuen Züricher Zeitung wird von einem Schweizer aus Patras geschrieben: Kürzlich wurden unsere Konsulate in eine komische Verlegenheit gebracht. Aus Anlaß des Todes König Oskars II. von Schweden erhielten die Mitglieder des diplomatischen Korps von dem schwedischen Vicekonsul ein Zirkularschreiben mit dem Ersuchen, ihre Flaggen während dieses Tages (wie üblich bis Sonnenuntergang) zum Zeichen der Trauer auf Halbmast zu setzen. Kaum war das geschehen, da traf auch ein Zirkularschreiben des russischen Vicekonsuls ein mit dem Ersuchen, zum Namenstag des Zaren zu hissen. Da war nun guter Rat teuer. Wie konnte gleichzeitig Trauer und Freude zum Ausdruck gebracht werden? Endlich wurde beschlossen, den Tag zu teilen, bis mittags den Tod des schwedischen Königs und dann bis abends den Namenstag des russischen Kaisers zu ehren.

Vorsicht bei Ausstellungen. Nicht weniger als etwa 250 Ausstellungen aller Art sind, wie die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie berichtet, für die nächsten Jahre im In- und Auslande geplant. Zum Teil versenden diese Veranstaltungen, die häufig mit hochklingenden Titeln paradieren, schon jetzt Einladungen zur Beteiligung, wobei sie zugleich Goldene Medaillen, Ehrenkreuze und alle möglichen Auszeichnungen verheißen. So weit es sich um unlautere Veranstaltungen handelt, kann auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vorgegangen werden, das ja eine Verschärfung erhalten soll.

Ueber die hohen Kohlenpreise sagt der Jahresbericht der Essener Handelskammer: Wenn dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat zum Vorwurf gemacht wird, daß es in Zeiten niedergehender Konjunktur nicht nur an seinen Preisen festhalte, sondern sogar mit noch höheren Preisen hervortrete, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß in der Kohlenindustrie von je her, und nicht erst seit Bestehen des Syndikats, die höchsten Preise tatsächlich nicht in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs, sondern immer erst in den folgenden Jahren gezahlt wurden. Denn in dem Jahre des Aufschwungs, wo infolge starker Nachfrage die Preise steigen, wird für die kommende Zeit, und zwar für ein ganzes Jahr, abgeschlossen. Da nun niemand mit Sicherheit vorhersagen kann, ob zu der Zeit, wo die Abschlüsse erfolgen, die Konjunktur auf der Höhe angelangt ist, so ist es kein Wunder, wenn im darauf folgenden Jahre, wo die Konjunktur dann vielleicht schon wieder rückläufig geworden ist, höhere Preise fortbestehen. Hieran ist nichts zu ändern.

Opfer des „modernen" Stils. Der in den letzten Jahren überall in Aufnahme gekommene moderne englische Stil hat in verschiedenen Berufen einen erheblichen Rückgang zur Folge gehabt. Auf dem vom Holzarbeiterverband veranstalteten Kongreß der Drechsler wurde festgestellt, daß in den letzten 10 Jahren in 221 Orten die Zahl der Drechsler um den vierten Teil abgenommen hat. Auch die Stukkateure klagen.

Das Geld ist in England billiger geworden. Die Bank von England ermäßigte ihren Diskont um ein volles Prozent auf 6 vom Hundert. — Die deutsche Reichsbank ist immer noch stark in Anspruch genommen. Ihr Diskont dürfte dem Anschein nach vorläufig keine Ermäßigung erfahren.

Unser Wochendichter.

„Im alten Gleise".

Wir feierten fröhlich die Wende;
Eins ging und das andere begann.
So knüpften ans fröhliche Ende
Den frühlichen Anfang wir an.
Indeß all das Jubeln und Singen
Ist mählich schon wieder verhallt,
Der Ernst naht mit Siegergewalt,
In's Joch uns, in's alte zu zwingen!
Es glätten sich wieder die Wogen,
Wir wandeln auf nüchterner Bahn.
Der Feiertagsrausch ist verflogen,
Die Arbeit wird wieder getan.
Die Menschen, sie hetzen und jagen
In alter Gewohnheit dahin,
Sie haben nur eines im Sinn:
Auf's neue das Glück zu erjagen.
Die unlängst ein Kurzes gewichen,
Die Sorge, schaut wieder ins Haus,
Viel Rechnungen werden beglichen,
Sie blieben zu Neujahr nicht aus.
Der Kaufmann prüft wieder besonnen
Das Hauptbuch und zieht die Bilanz
Und rechnet, so ist es Usanz,
Zusammen, wie viel er gewonnen.
Der Schreiber greift wider zur Feder,
Die treu ihm im alten verblieb,
Es rollen auf's neue die Räder
In jedem Maschinenbetrieb.
Der Handwerksmann zögert nicht lange,
Der Freude am Schaffen verspürt,
Es wird wieder kräftig hantiert
Mit Hammer, mit Meißel und Zange.
Der Mensch, wie er trachte und dichte,
Blieb seiner Gewohnheit stets treu.
Drum ist's eine alte Geschichte:
Das Alte beginnt er auf's Neu!
Die Feiertagsglocken verklingen,
Und wie er es immer getan,
So tritt er auf's Neu in die Bahn
Und hofft auf ein fröhlich Gelingen!
Wir harren der Dinge, die kommen,
Das neue Jahr ist ein Neues indeß
Vom Vorgänger hat's übernommen
Manch alten Krakehl und Prozeß!
Die Aussicht auf schönere Tage
Und trotz aller Friedenstendenz:
Die Flotten-Vereins-Differenz.
Den Streit um die Steuervorlage!
Das Alte tritt nun in Erscheinung
Im Kampf der verschied'nen Partei'n.
Wo zwei sind, gibt's zweierlei Meinung,
Das wird auch in Zukunft so sein!
Und treibt unser Lebensschiff weiter,
Und folgte der „sieben" die „acht":
Jung bleibt, wer zum Grundsatz sich macht:
Der Alte zu bleiben!

Ernst Heiter.

Ueber den Stand des K. E.-W. Mark

fand in der Stadtverordneten-Sitzung zu Hagen eine kleine Besprechung statt. Oberbürgermeister Cuno teilte folgendes mit: Der Abschluß mit der Eisenbahn ist perfekt, ebenso sind verschiedene große Werke wie Schwerte mit großen Abnahmen angeschlossen und zahlreiche Anmeldungen liegen von kleineren industriellen Unternehmen vor mit Anschlußwerten von 10—200 Kilowatt, sodaß sich der Aufsichtsrat mit der Beschaffung einer dritten Turbine befassen muß, weil dem Bedürf-

---

mein Haus mit deiner Frau, ich will um dich sein, so viel ich kann, will dir vorlesen und mit dir plaudern; ach, ich bin ja auch so allein und weiß nicht, wie es kommt — ich fange an, mich nach Liebe zu sehnen."

Herr Leonhardt faltete die Hände. „O, mein Gott, welchen Engel schickst du mir zum Troste und welche Freude hast du mir noch hienieden aufbewahrt. Ich sehe, ja mit blinden Augen sehe ich ein Herz, das nie geahnte Schönheiten vor mir erschließt. Gott segne dich, meine liebe Tochter. Er lasse sein Angesicht über dir leuchten, damit du ihn endlich erkennen mögest, deinen Wohltäter, der dich mit seiner reichsten Gnadenfülle überschüttet. Er hielt inne und besann sich, dann sagte er fast schüchtern: „Verzeihen Sie, ich falle in einen Ton, der bei Ihnen keinen Widerhall finden wird, das macht, weil ich in meiner Jugend Theologie studierte — da klebt mir der Prediger noch immer ein wenig an. Es könnte aussehen, als wollte ich Sie bekehren, und solche Ueberhebung ist mir ferne. Nicht ich einfacher, gebrochener Greis bin der Mann, um diesen stolzen Geist zu bezwingen. Ich will nur die Brosamen der Liebe auflesen, die von Ihrem reichen Herzen für mich abfallen, und zum Danke für Sie beten."

„Vater Leonhardt, unterschätze dich nicht selbst; du mußt es doch fühlen, wie hoch du mir stehst. Als ich dich gestern den rohen Menschen gegenüber sah in deiner einfachen, bescheidenen Größe, da hatte ich zum ersten Male seit meiner Kindheit wieder ein Gefühl von Anbetung. Du schlichter Mann, du verstehst mich, du hast Nachsicht für mich, während alle mich verkennen und verdammen, du bist zu mir gestanden im Augenblick der Gefahr und hast dich dessen mit keinem Worte überhoben — o, du bist ein edler, ein echter Mensch. Komm zu mir, laß mich ausruhen an deinem Vaterherzen, laß mich dir eine Heimat bereiten und für deines Sohnes Zukunft sorgen!"

„Ich danke, ich danke Ihnen für alles, mein liebes Kind, aber solche Großmut kann ich nicht annehmen, und, Gott sei Dank, ich bedarf ihrer auch nicht. Mein Sohn hat sich bereit erklärt, die Medizin aufzugeben und für mich als Lehrer einzutreten. So ist für unsere Zukunft gesorgt, wir brauchen das alte, liebe Schulhaus nicht zu verlassen; ich darf sterben auf der Scholle, wo ich mein ganzes Leben zugebracht."

„Ist der Gedanke so wert für dich?" fragte Ernestine kopfschüttelnd.

„O ja, es ist alles, was ich mir noch wünsche. Wer so, wie Sie, mein Kind, mit vollen Segeln in das Leben steuert, der kann sich wohl keinen Begriff machen von der Bescheidung die wir armen Handlanger der Zivilisation allmählich lernen müssen, um nicht zu verzweifeln, aber in dieser Bescheidung in diesem Verharren auf dem engen Plätzchen, das uns angewiesen ist, liegt doch auch ein Glück: Die Zufriedenheit der Gewohnheit. Wohl können Sie sagen, Gewohnheit stumpfe ab — das ist aber meistens nur nach außen der Fall. Eine innerlich starke Natur wird mit derselben Kraft, mit der sie das All umfaßt hätte, ihre Wurzeln in die Tiefe der Scholle senken, an die sie gebannt ist — und wenn man sie im Alter davon losreißen würde, so risse man ihr halbes Leben los! Ich liebe den kleinen Fleck der Erde, das kleine Haus, das mir die Welt war — ich glaube, ich würde sterben, wenn ich es verlassen müßte."

Ernestine hörte ihm sinnend zu. „Nun denn, wenn ich dir keine Unterstützung bieten kann, so biete ich deinem Sohne wenigstens das Material, um seine Studien fortzusetzen; meine Bibliothek, meine Apparate stehen ihm zur Verfügung, ich hoffe, er wird es nicht verschmähen, sie in seinen Freistunden zu benutzen."

„O, das ist eine Wohltat, die ich annehmen darf, wenn ich sie auch niemals werde lohnen können! Ich danke Ihnen im Namen meines Sohnes! Sie werden es einst fühlen, welches Glück darin liegt, einem Menschen das Beste gerettet zu haben, was er besitzt, seine Hoffnung auf die Zukunft!"

„Ich höre dir staunend zu, merkwürdiger Mann! Ich sehe immer mehr, welch tiefer, gebildeter Geist in dir wohnt," sagte Ernestine warm. „Welche Ueberwindung muß es dich gekostet haben, mit diesen Wilden hier zu leben."

Der Greis lächelte. „Ei nun, man verbauert allmählich selbst, dann fühlt man den Abstand nicht mehr so. Im Anfang war ich auch wohl dünkelhaft und wähnte mich zu gut für diese Menschen. Aber mein Glaube lehrte mich bald, daß niemand zu gut ist für den Platz, auf den ihn Gott stellt. Als Student interessierte ich mich für das Theater und besuchte es mitunter. Da hörte ich einmal beim Hinausgehen den Direktor über Widerspenstigkeit eines Mitgliedes klagen: „Er will keine Episoden übernehmen, mein Gott, sie können doch nicht alle erste Rollen spielen!" Der Mann ahnte wohl nicht, welche ernste Lehre er mir gegeben hatte: „Nicht alle können erste Rollen spielen!" sagte ich mir, so oft mir der Hochmut zuraunen wollte, ich hätte ein besseres Los verdient — und ich ergab mich darein, allen Fleiß und alle Kraft auf die Episode zu verwenden, die mir auf der Bühne des Lebens zugeteilt worden. Ich begehrte mir bald keinen besseren Lohn mehr, als daß der Herr einst zu mir spreche: „Du warst ein fleißiges, williges Mitglied!"

„Nicht alle können erste Rollen spielen!" murmelte Ernestine. „Vater Leonhardt, über dieses Wort werde auch ich noch nachdenken!" Sie schwieg eine Weile, dann fuhr sie sich mit der Hand über die Stirn. „Nein — nichts sein als eine Episode, eine Nebenfigur, die auftaucht, um wieder zu verschwinden, die einen Moment lang vielleicht das Interesse fesselt, aber ebenso gut wegbleiben könnte — nein, das ertrüge ich nicht." Sie sprang auf und ging im Zimmer hin und her.

„O, liebes Fräulein . . ."

„Vater, sag doch „du" zu mir, es ist so schön, sich „du" zu nennen, wenn man sich lieb hat," unterbrach ihn Ernestine; „ich begreife nicht, wie mir so lange das kalte „Sie" genügen konnte. Alle Menschen, die sich nahe treten, sollten sich „du" nennen."

„Nun denn, wenn du es erlaubst, von ganzer Seele gern! Also, mein liebes Kind, ich wollte nur das noch auf deine Bemerkung erwidern, daß kein Mensch, der seine Pflicht erfüllt, „ebenso gut wegbleiben" könnte. Für die Welt — ja! Aber man muß auch nicht die ganze Welt zum Publikum haben wollen und in dem Beifall derselben die einzige Lebensbefriedigung suchen. Es ist nicht bescheiden, sich für eine der auserwählten Persönlichkeiten zu halten, die berufen sind, auf der großen Weltbühne vor einem Auditorium von Völkern hervorzutreten."

Ernestine errötete tief.

Leonhardt fuhr fort: „Jeder Mensch findet Genossen, in deren engem Kreis er die Hauptrolle spielt, und ein Publikum von Freunden, deren Anerkennung ihn belohnt. Für diese wenigen ist er keine Episode, für sie ist er nicht „aufgetaucht", um wieder zu verschwinden. — Ein Weib oder ein Freund — ein Gatte — eine Freundin, denen man alles war, sind sie nicht wert, für sie gelebt zu haben?"

„Vater Leonhardt, das ist nur für die ein Trost, die nie aus ihrer Subjektivität heraustreten, den Schwerpunkt ihres Seins in ihr Gemütsleben und was damit zusammenhängt, verlegen. Wer aber soweit aus sich heraustrat, um die Interessen der Welt zu den seinen zu machen, der kann nur noch mit der Welt und für sie leben und so wenig mehr zu dem subjektiven Genügen an persönlichen Freuden zurückkehren, als die Pflanze sich in das Samenkorn zurückbilden kann, dem sie entsproß."

„Wirklich, Ernestine?" rief eine wohlbekannte Stimme hinter ihr.

Sie wandte sich erschrocken um. Johannes hatte unter der geöffneten Tür den Rest des Gesprächs mit angehört. Sein ganzes Wesen fieberte, seine breite Brust hob und senkte sich leidenschaftlich, als er auf sie zutrat. „So — so — konntest du mir entfliehen?" Er nahm Ernestines Hand in die seine, er heftete einen feuchten, schmerzvollen Blick auf sie, als wolle er in den Grund ihrer Seele tauchen, um die Perle zu suchen, die Perle der Liebe, die sie so tief verbarg. Inbrünstig flehend, bestürmend sah er sie an, preßte er ihre schmale Hand in der seinen, und jeder seiner schweren Atemzüge war eine Bitte — jeder Tautropfen auf seiner glühenden Stirn war eine Klage. — Schmerz, Angst und Hast der Verfolgung erschütterten diesen ehernen Körper, daß er bebte.

(Forts. folgt.)

nis im nächsten Winter mit den vorhandenen Anlagen nicht mehr genügt werden kann. Läßt sich auch noch kein sicheres Bild geben, so sind die Abschlüsse doch ziemlich bedeutend. Im ersten Jahre dürfte mit 2000 Kilowatt zu rechnen sein. Beim Anschluß von 5000 Kilowatt wird sich der Strombezugpreis sehr billig stellen. An der Gestaltung des Werkes ist die gesamte Industrie des Bezirkes interessiert, da die Bedingungen vorsehen, daß jede Verbilligung der Selbstkosten unter den festgestellten Satz den Konsumenten zugute kommt. Es hängt vom Interesse der Industrie ab, wie weit das Werk seine Tarife herabsetzen kann. In den ersten Jahren werden die angeschlossenen Kommunen mit einem gewissen Verlust rechnen müssen, wie es ja auch schon früher betont wurde.

Herr Dickhut möchte noch Auskunft darüber haben, ob sich die Stadt bei Anlage eines eigenen Werkes nicht vorteilhafter gestanden hätte. Das städtische Werk in Münster erzeuge einen Strom für 6 Pfg., während er hier auf 11 Pfg. zu stehen komme.

O.-B. Cuno hält dem die günstige Lage der Stadt Münster gegenüber, mit der man die langgestreckte Lage Hagens nicht in Vergleich stellen könne. Dann sei dort wenig Industrie vorhanden, auf die man hier den Hauptwert zu legen habe. Unser Werk sei nicht darauf basiert, der Stadt Licht zuzuführen, sondern die Industrie mit Kraft zu versorgen. Redner verweist auf das Beispiel Remscheids und Bonns. In den ersten Jahren würde ein Gleichstromwerk wohl besser prosperiert haben, aber dann würde die Stadt nach einigen Jahren der Konkurrenz unrettbar ausgeliefert worden sein. Für unsere industriellen gewerbreichen Täler sei die Versorgung mit Drehstrom erforderlich. Das Unternehmen sei eben eine Spekulation auf die Zukunft, von der Redner hofft, daß sie sich heilsam für die Beteiligten erweisen werde.

Einjährige Dienstzeit.

Der „Bayerische Kurier", das führende Organ des bayerischen Zentrums, empfiehlt die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf ein Jahr und findet bei dieser Empfehlung natürlich den vollen Beifall des „Vorwärts". In dem Artikel, der im übrigen ebenso gut in einem sozialdemokratischen Blatte gestanden haben könnte, findet sich folgender Satz:

„Darüber, daß schon heute diese Herabsetzung möglich ist, besonders im Hinblick auf die vereinfachten, aber immer noch einer weiteren Vereinfachung fähigen Exerziervorschriften, sind sich alle militärischen Fachleute klar, wenngleich gar manche dieses nicht zugestehen wollen . . . ."

Es ist ein ungewöhnliches Maß von Keckheit, wenn der Gewährsmann des „Bayerischen Kuriers" zu sagen gewagt, alle militärischen Fachleute seien sich klar, daß die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 1 Jahr möglich sei. Wirkliche Fachleute sind im Gegenteil der Ansicht, daß schon die Verkürzung der Dienstzeit auf 2 Jahre bedenklich war und daß es nicht leicht ist, in zwei Jahren das zu erreichen, was unbedingt erreicht werden muß. Vielleicht wäre es möglich, die äußeren Dinge besonders begabten Leuten innerhalb eines Jahres beizubringen, aber eine wirkliche Durchbildung und Erziehung ist in einem Jahre schlechthin ausgeschlossen. Wenn der „Bayerische Kurier" sagt, daß durch die Einführung der einjährigen Dienstzeit 90 Millionen Mark jährlich erspart werden könnten, so ist diese Hoffnung trügerisch. Selbst wenn die Einführung der einjährigen Dienstzeit möglich wäre, würde sie eine erhebliche Erhöhung der Kosten nach sich ziehen, sodaß von einer Ersparnis wohl kaum die Rede sein dürfte.

Erbschaftssteuerfragen.

Der mehrfach erwähnte und besprochene Vorschlag des Justizrats Bamberger, der Reichskasse durch Beschränkung des Erbrechtes der Seitenverwandten jährlich an 500 Millionen zuzuführen, hat viel Widerspruch gefunden. Denn wenn auch das schrankenlose, bis in die entferntesten Grade reichende Verwandtenerbrecht dem alten deutschen Recht fremd war, überhaupt erst durch die Rechtslogiker Justinians aufkam und erst durch die romanistische Jurisprudenz in Deutschland eingeführt wurde, hat es sich mit Hilfe des Familiensinnes so fest eingenistet, daß seine Wiederbeseitigung mit ernsten Schwierigkeiten verknüpft wäre. Man hat auch eingeworfen, daß, wenn alle Intestaterbschaften dem Reich zufielen, dann einfach viel mehr Testamente als bisher gemacht würden. Bamberger leugnet dies in einem Aufsatz der „Neuen Revue" und beruft sich dabei auf die allgemeine Abneigung gegen Testamente aus Aberglauben, Bequemlichkeit und Sparsamkeit; es werde auf alle Fälle auf 500 Millionen jährlicher Reichseinnahmen zu rechnen sein, ohne erworbene Rechte zu verletzen und andere als lachende Erben zu kränken. Trotz dieser Argumente und trotz der lockenden Verheißungen glauben wir nicht, daß Bambergers Vorschlag, wenigstens soweit er nähere Verwandte ausschließen will, zu denen gehört, denen von Reichs wegen näher getreten werden wird. Mehr Aussicht dürfte ein andere haben, der von der „Düsseld. Ztg." gemacht wird. Diese geht von der Erwägung aus, daß Erbfall und Erbfall zwei ganz verschiedene Dinge sind, je nachdem sie eine Verbesserung oder eine Verschlechterung der Vermögenslage der Erben bedeuten. Die Witwe und die unmündigen Kinder eines Kaufmanns oder Industriellen, eines hohen Beamten, Arztes oder Anwalts, der dank einem großen Einkommen eine vornehme Lebenshaltung führte, können, selbst wenn ihr Ernährer durch rechtzeitige Sparsamkeit, Versicherung

Haben Sie bei Beginn des neuen Jahres **Bedarf** in

Comptoir Utensilien?

etc. etc.

Dann empfehle ich Ihnen:

Geschäftsbücher aller Art, Briefordner (versch. Systeme), Bibloraptes mit Einlagen, Kopierpressen, Kopierbücher

Buch- u. Kopier-Tinten
Schreibzeuge
in einfacher und feiner Ausführung.

Lineale, Federhalter, Blei- und Tintenstifte etc. etc., in unerreicht grosser Auswahl.

Comptoir-Möbel etc.
in guten, soliden Qualitäten zu mässigen Preisen.

Carl Braus
Buch-, Kunst- und Schreibwarenhandlung.

usw. ein hübsches Vermögen zu hinterlassen in der Lage war, mit den Zinsen dieses Kapitals zu empfindlichen Einschränkungen genötigt sein, die sie als Not empfinden mögen, während für den längst selbständigen und wohlhabenden Sohn eines kleinen Handwerkers oder Beamten der Nachlaß des Vaters, und wenn er in ein par tausend Mark besteht, einen Besitzzuwachs bedeutet, von dem in keiner Weise einzusehen ist, warum der Staat einen Anteil daran nicht heischen sollte. Die „Düsseldorfer Ztg." schlägt daher eine Individualisierung der Erbschaftssteuer insofern vor, daß bei Ehegatten und Kindern der Erbfall, der eine Vermögensverminderung in sich schließt, von der Steuer frei bleibe, dagegen der Vermögenszuwachs durch Erbschaft von ihr voll erfaßt werde.

„Alle Schwierigkeiten der Landwirtschaft, des Grundbesitzes, des Familienzusammenhanges wären auf diese Weise von Fall zu Fall zu lösen, wenn man sich nur von der bisherigen rein mechanischen Auffassung des Erbfalls frei machen wollte. Wenn man dann außerdem, wie neuerdings vorgeschlagen worden ist, das Intestaterbrecht auf die näheren Seitenverwandten einschränkte, entfernte aber von seinem Genuß zugunsten des Reiches ausschlösse, so wäre hier, da der ausschließlich als Vermögenszuwachs gedachte Erbfall wesentlich höhere Sätze gestattete, als ein solcher, der unter Umständen auch eine Vermögensminderung bedeuten kann, eine Einnahmequelle eröffnet, d. niemandem zu Leide zu fließen brauchte, dem Reiche aber hohe Erträge sichern würde. Ein Widerspruch von konservativer Seite gegen solche Form der Erbschaftssteuer schiene, da diese Steuer ohnehin bereits vom Reiche in Anspruch genommen worden ist, nur noch möglich, wenn die Partei sich Motive unterschieben lassen wollte, die sie nicht anzuerkennen bereit sein wird."

Standesamt Schwerte.

vom 15. Dezember 1907 bis 1. Januar 1908.

1. Geburten. 1 Sohn: Klempner Johann Schwenk; Straßenbahnschaffner Franz Gallinat, Maschinist Ernst Schöttler; Kastellan August Michel; Fabr.-Arb. Karl Weber; Lehrer Heinrich Balke.

1 Tochter: Architekt Hermann Friebel; Fabr.-Arb. Johann Dedek; Kaufmann Otto Schriewer; Gastwirt Ferdinand Köster; Fabr.-Arb. Otto Villwock; Fabr.-Arb. Wilhelm Schmidt; Bahnarb. Friedrich Menke; Fabr.-Arb. Josef Richter; Fabr.-Arb. Julius von der Heydt; Maurer Heinrich Paupel; Bahnsteigschaffner Wilh. Brieke.

2. Aufgebote: Packer Jakob Bleyer und Maria Ortwein zu Schwerte; Kaufmann Gottlieb Herchet und Erna Blomberg zu Herborn und Schwerte; Zimmermann Karl Nünne und Maria Schablowsky zu Schwerte.

3. Eheschließungen: Eisenbahnschaffner Otto Wiedermann und Anna Flügel zu Schwerte. Monteur Georg Preis und Anna Schneider zu Ludenberg und Schwerte; Techniker Hermann Siekmann und Adele Meier zu Holzwickede und Schwerte; Fabr.-Arb. August Grau und Emma Humme zu Schwerte und Westhofen.

4. Sterbefälle: Kürschner David Stern, 69 Jahre; Witwe Handelsmann Josef Falke, Berta geb. Isken, 70 Jahre; Helene Westerfeld, 21 Jahre; Paul Möller, 1 Jahr, Berginvalide Karl Siepmann, 75 Jahre; Laufbursche Karl Lüken, 15 Jahre; Arbeiter Carl Block, 65 Jahre.

Standesamt Ergste

vom 1. bis 31. Dezember 1907.

Geburten: 1 Sohn: Kettenschmied Heinrich Kennemund zu Knapp, Gemeinde Ergste. Kettenschmied Heinrich Finkhaus zu Ergste, Kettenschmied Friedrich Heinrich Schlürmann zu Ergste. Bäcker und Wirt Heinrich Diedrich Louis Tönnis genannt Fischer zu Kreuzschlenke bei Ergste.

1 Tochter: Schuhmachermeister Heinrich Ludwig Dickhut zu Ergste.

Aufgebote: Landwirt Eduard Johann Heinrich Thüner zu Ergste und gewerbloſe Ida Heimann zu Rheinen.

Eheschließungen: Landwirt und Wirt Friedrich Wilhelm Franz Hiddemann und Ida Emma Althoff beide zu Ergste. Kettenschmied Gustav Adolf Nolte zu Reingsen, Gemeinde Ergste und Dienstmädchen Friedrike Bernhardine Weber zu Oestrich.

Sterbefälle: Kettenschmied Heinrich Friedrich Wilhelm Heidemann zu Ergste.

Theater.

Städt. Schauspielhaus, Hagen.

Sonntag, 5. Jan., 3½ Uhr: „Charleys Tante". Abends 8 Uhr: Außer Abonnement. Opern-Gesamtgastspiel
Montag, 6. Jan., 8 Uhr: Klassiker-Vorstellung. „Des Meeres und der Liebe Wellen". Des Stadttheaters Barmen: „Der Zigeunerbaron".
Dienstag, 7. Jan., 7½ Uhr: „Undine".
Mittwoch, 8. Jan.: Geschlossen.
Donnerstag, 9 Jan., 8 Uhr: „Charleys Tante"
Freitag, 10. Jan.: Unbestimmt.
Samstag, 11. Jan.: Geschlossen.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 5. Jan., 3 Uhr: „Alt-Heidelberg". — Abends 7½ Uhr: „Undine".
Montag, 6. Jan., 7½ Uhr: „Hofgunst".
Dienstag, 7. Jan., 7½ Uhr? „Mignon".
Mittwoch, 8. Jan., 7½ Uhr: „Das Käthchen von Heilbronn".
Donnerstag, 9. Jan., 7 Uhr: „Die lustige Witwe".
Freitag, 10. Jan., 7½ Uhr: „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand".
Sonnabend, 11. Jan., 3 Uhr: Schülervorstellung: „Wilhelm Tell". — 8 Uhr: „Der Bettelstudent".
Sonntag, 12. Jan., 3 Uhr: „Die Rabensteinerin". — Abends 7½ Uhr: „Faust und Margarethe".

Verantwortl. Redakteur: Friedhelm Kemper.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ.
Druck u. Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) **Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader-** und **andere Geschwüre** heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiirte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—

In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.**

Grünstern, Braunstern beste Konsum-Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Mahscinenstrickerei. B

Schwerter Turnverein

Mitglied der deutschen Turnerschaft.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Winter-Fest

durch

Konzert, Vorträge u. Ball

am Sonntag, dem 5. Januar d. Js.

im Vereinslokal „Im Reiche des Wassers".
Beginn des Festes abends 7½ Uhr.
Der Ball findet geschlossen statt.

Der Vorstand.

Das Proviantamt Münster kauft fortgesetzt guten trockenen Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Roggenrichtstroh. — Stroh muß jedoch vorher angemeldet werden.

Proviantamt Münster.

nur Elberfelderstr. 31

Photographie Germania

nur Elberfelderstr. 31.

HAGEN i. W.

12 Visitbilder Mk. 1.90 12 Cabinettbilder Mk. 4.90

6 grosse Familienbilder Mk. 10.—

Vergrösserung nach jedem Bilde, bis Lebensgrösse von 5 Mark an, hochelegante, tadellose Ausführung.

Sonntags geöffnet von ½9 bis 2 Uhr.

Aufnahmen bei jeder Witterung, nach Eintritt der Dunkelheit mit elektrischem Licht.

Uhren-Hübler

Kaufhaus und Leih-Anstalt.

Hörde

Bickefeldstraße 43 und 56

(jetzt 2 Geschäfte).

Größtes Lager und billigste Preise für prima gut gehende Uhren.

Mich.-Remontoir-Uhr, graviert nur 3.50 Mk.

Mich.-Remontoir-Uhr, glatt ff. nur 4.00 Mk.

Remontoir-Uhr, graviert, 2 Goldränder, nur 4.50 Mk.

Remontoir-Uhr, flach, sehr fein, nur 5.50 Mk.

Remontoir-Uhr, altdeutsch verziert nur 5.50 Mk.

Damen-Remontoir-Uhr, 2 Goldränder, nur 5.50 Mk.

Echt silberne Remontoir-Uhr mit 2 Goldrändern Mk. 8.50, 9.00 und 10 Mk. bis zu den allerfeinsten Zylinder- und Anker-Uhren.

Echt goldene Damen-Remontoir-Uhren, feines Brückenwerk, nur 15 Mk. bis zu den feinsten Qualit.

Echte Doublé-Ketten für Damen und Herren von nur 3 Mk. an in riesiger Auswahl.

Große Freischwinger, hochfeine Uhren, von nur 16 Mk. an u. höher.

Große Regulateur-Uhren prachtvolle Uhren, von nur 15 Mk. an, kleine Regulateure von 7 bis 12 Mk.

Alle Uhren sind abprobiert und gehen genau.

Beste Nähmaschinen, System Singer, statt zirka 110 Mk. nur 48 bis 57 Mk.

Die berühmte Viktoria-Schwingschiff „Schnellnäher" statt zirka 120 Mk. von nur 68 Mk. an.

Feuerfeste, starke Herde nur 35, 50, 65 Mk. bis zu den feinsten Ausführungen in reichhaltigster Auswahl.

PIANOS

. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud IBACH Sohn

Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr. gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Vorzüglichen energischen

Klavier- und Sologesang-Unterricht

sowie gesamte Musiktheorie erteilt

C. Oppenberg,

Hagenerstr. 3a.

Ferner empfehle ich mich als Dirigent den verehrten Gesang-Vereinen.

Schmitz & Loh's feinste Margarine mit dem Fisch



ersetzt Fabrik-Marke beste

Butter.



Prächtige Geschenke liegen

Gentners Veilchen-seifenpulver **Goldperle**

„Marke Kaminfeger".

bei, nur nützliche, Gegenstände, die viel Freude machen.

In den meisten Geschäften a 15 Pfg. zu haben.

Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf den ges. gesch. Namen „Goldperle" und den Kaminfeger!

32 Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Carl Feit

Hüsingstrasse 24. Hüsingstrasse 24.

Grösste und geschmackvollste Auswahl in

Oefen

nur bester Systeme.

Meine Preise sind die billigsten.

Dauerbrandöfen

von Mk. 10.00 an.

Ueberzeugen Sie sich bitte durch Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Gratis-Aufstellung auch nach auswärts.

Carl Schmitt

Hagen i. W. Gegr. 1875. Tel. 205.

PIANOS

FLÜGEL

HARMONIUMS

mit nur ersten Preisen prämiierte Fabrikate liefere schon gegen monatliche Raten von 15 bis 20 Mark ohne Anzahlung und ohne Preiserhöhung.

Auch neue Pianos werden vermietet und wird gezahlte Miete bei Kauf in Anrechnung gebracht.

Kataloge gratis und franko.

Alleinvertrieb folgender erstklassiger Fabrikate:

Feurich	Kaiserl. Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Berdux	Hoflief. Sr. Königl. Hoheit d. Prinzen Leopold v. Bayern.
Mand	Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.
Schiedmayer	Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
Winkelmann	Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England.
Günther & Söhne	Hofl. Sr. Maj. d. Königs von Würtemberg Und andere.

Man verlange Preise, Qualität und Bedingungen.

Nähmaschinen

— jeden Systems —

vor- und rückwärts nähend, mit 5jähriger Garantie kaufen Sie am besten bei

Aug. Nötting, Schwerte

Mährstrasse 18.

Nähmaschinen-Ersatzteile.

Reparaturen werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

Ferner halte ich mein Lager in

Schuhwaren

bestens empfohlen.



Stern-Wollen

der

Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei Altona-Bahrenfeld

sind erstklassige reinwollene

Strickgarne.

Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach. Verkaufs-Plakate an Handlungen direkt gratis und franko.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **COZAPULVER** wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht was seine Besserung verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte **echte Cozapulver** besitzt sendet an diejenigen, die es verlangen gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. **COAPULVER** ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, **London 3096.** (England.)

Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten: 10 Pfg.

Natura

Landbutter-Ersatz

— feinste Süssrahm-Margarine —

per Pfund 90 Pfg.

empfiehlt

Carl Trog.

Makulatur-Papier gibt billigst ab die Buchdruckerei Carl Brand.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend 10 Uhr entschlief nach längerem ernsten Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser treuer Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe der

Amtsrentmeister Hugo Fleer

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigt namens der Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an.

Westhofen (Ruhr), den 3. Januar 1908.

Frau Hugo Fleer,
geb. Schröder.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Januar, nachmittags 3½ Uhr, auf dem evang. Friedhofe in **Schwerte** statt; die Ueberführung der Leiche von Westhofen aus beginnt um 2 Uhr, die Hausandacht 1½ Uhr. W

Jodella

(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), skrofulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis Mark 2.30 und 4.60.

Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben. H4110

Alleiniger Fabrikant: Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella". Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen. Niederlage in Schwerte: Adler-Adotheke.

Geflügel und Wild

halte jetzt stets vorrätig.
Feinste
Hafermast-Gänse
per Pfund nur 70 Pfg.
Enten, Poularden, Hühner, Tauben, Hasen 2c.
Delikateßh. Wahle.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



WC

Dieses anerkannt beliebteste Korset der heutigen Mode verleiht jeder Dame, auch der stärksten eine jugendlich schöne und wirklich schlanke Figur.

Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte echte Korset **Graziella 57983 (W-3 58115)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird.

Preis Mk. 7.50 und 6.50.

Alleinverkauf:
Geschwister Becker,
Schwerte.

Verpachtung.

Die zur größ. evgl. Kirchengemeinde hierselbst gehörende Ruhrweide: Flur 4 Parzelle 512 im Gänsewinkel, groß 4 ha 64 ar 26 qm soll am

Freitag, den 10. Jan. 1907, nachm. 4 Uhr

im Lokale des Wirts Herrn Potthoff (Ostentor) auf mehrere Jahre öffentlich meistb. zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Hohenschwert,
Schwerte.
22

Viehsalz
zum Auftauen von
— Abflußröhren —
empfiehlt billigst 46
L. Weinberg.

Magenleidenden
eile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A Hoeck, Lehrerin Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Tüchtiges W33
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau J. Heimann,
Ostenstr. 35a.

Grasztat's „Rattitot."
schon 86 Ratten in einer Nacht getötet! Unschädl. f. Menschen u. Haustiere. Zu haben Apotheke i. Schwerte.

Größeres Eisengeschäft sucht möglichst für sofortigen Eintritt einen
Lehrling.
Schriftliche Offerten unter X 39 an die Expedition d. Zeitung. W39

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Gartenland und Stallung per 1. April zu vermieten. H14
Heinrich Salzmann,
Hellwegstraße 30.

In einem Neubau in angenehmer Lage ist die sehr schöne abgeschlossene 8W
1. Etage
(4 große Zimmer u. Vorratsstube) mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, evt. mit Mansardenzimmer, zum 1. April d. Js. zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Freischütz.

Sonntag, den 5. Januar, nachm. 4 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

des Trompeterkorps vom 8. Husaren-Regiment in Paderborn unter pers. Leitung des Kgl. Stabtrompeters Herrn Schüler. Eintritt 50 Pfg. 10 Karten 3 Mk.

Knappenverein „Glück auf Germania"
Aplerbeckermark.

Sonntag, 12. Januar 1908 nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale

38 **General-Versammlung.**

Tagesordnung:
Abänderung der Statuten.
Der Vorstand.

Frage?

Wer liefert billigstfranz. Bordeaux-Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten?

Antwort:

Wenden Sie sich an Carl Rasfin, Gasthof „Zur Helle" in Schwerte, Ostenstraße 26. oder: Restauration „Zur Helle" in Hörde, Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 95 Pfg. incl. Glas — also netto 85 Pfg.

Weizenkleie
grobe
Erdnußkuchen
— und -Mehl —
schneeweiß W
Sesamkuchen
Baumwollsaatmehl
Leinmehl
Alles in nur bester Qualität bei billigsten Preisen empfiehlt
L. Weinberg.

Mehrere tüchtige
Arbeiterinnen
und H37
Lehrmädchen
für die
Damen-Schneiderei
per sofort gesucht.
Geschwister Becker.

Schöne Wohnung
von 4 Zimmern (abgeschl. I. Etage) mit Bodenzimmer evtl. mit Garten und Stallung, außerhalb der Stadt per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. der Schwerter Zeitung. W 5406

Möbliertes Zimmer
m. Klavierbenutzung zu verm.
Moltkestraße 33 I.

Nachruf.

Heute abend 10 Uhr erlöste nach langem schwerem Leiden ein sanfter Tod unseren W36

Amtsrentmeister

Herrn Hugo Fleer

im 43. Lebensjahre.

Mit unerbittlicher Hand entriss uns der Tod einen Mann, dem es während seiner hiesigen fast 14jährigen Amtstätigkeit in einem Masse, wie nur Wenigen gegeben war, bei Jedermann, bei seinen Vorgesetzten und Mitbürgern, Vertrauen und Zuneigung zu besitzen.

Wir verlieren in ihm einen musterhaften Beamten und einen allverehrten geliebten Mitbürger.

Sein Andenken wird bei uns allzeit in hohen Ehren gehalten werden.

Westhofen, den 2. Januar 1908.

Namens der Stadt
und des
Amtes Westhofen:
v. Daniels, Amtmann.



Gestern morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Jos. Steffen
geb. Hölken.

im Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Garenfeld, Schwerte, Westhofen und Delstern, den 3. Januar 1908. W

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Januar 1908, nachmittags 1 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Der 40
Gewerkverein H.D.
zu Wandhofen
feiert am
Sonntag, dem 5. Januar 1908
sein diesjähriges
Winter-Fest
mit Kinderbescheerung und Verlosung im Saale des Wirts Fr. Falkenberg, wozu Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden können.
Der Vorstand.

Landbutter-Ersatz
51
fft. Margarine, per Pfd. **0.95** Mk.
empfiehlt **L. Weinberg.**

Ein zuverlässiger W42
Kesselheizer
für bauernde Stellung gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
C. Steinhaus & Co., Kabel b. Hagen i. W.

Vereine und Versammlungen.

Sonntag,	8	Uhr:	Gustav-Adolf-Frauen-Verein.
Dienstag	8	„	Jungfrauen-Verein.
Mittwoch	2	„	Missions-Verein.
Donnerst.	8	„	Bibelstunde in der kleinen Kirche.
Freitag	8¼	„	Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelische Stadtmission Kuhstraße 7.

Sonntag	8	Uhr:	Blaukreuzgebetsstunde und Verpflichtungsgelegh.
„	4	„	Bibelstunde.
„	8	„	Männer- und Jünglingsverein.

Vom 6. bis 11. Januar 1908: „Internationale Allianz-Gebetswoche." Jeden Abend 8½ Uhr: Gebetsstunde im Stadtmissionssaale, Kuhstr. 7. Jedermann freundlichst eingeladen!

Total-Ausverkauf

Infolge anderweitiger Unternehmungen geben wir das Geschäft auf und stellen das gesamte Warenlager teilweise zu und unter

Einkaufspreisen

zum Verkauf. Es ist demnach eine noch nie gebotene Gelegenheit vorhanden sämtl. Wollwaren, Pelze, Unterzeuge etc. halb geschenkt zu erwerben. 35

Boos & Kleine, Schwerte

Hüsingstrasse 25.

Die grösste

Auswahl

= in Lampen =

schon von 25 Pfg. an finden Sie bei

Carl Feit.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Geschäften.

Nachmäster

hat preiswert abzugeben

Schwarzelühr

54777 **Holzen.**

Billige Wintereier

erzielt man durch die Verfütterung des allgemein anerkannten, von Landwirtschaftskammern erprobten und sehr empfohlenen Geflügelfutters Nagut. Zu haben bei **Wilh. Heppe**, Drogerie, Schwerte Ostenstr. 3. Ecke Friedrichstr.

Holz-Verkauf.

Herr **Aug. Ostermann** in **Holzen** läßt in seiner Hofeswaldung **50 Rm. Eichen-, Buchen- u. Tannen-Durchforstungsholz** zu Bau-, Geschirr-, Nutz- und Brennholz geeignet, sowie **mehrere Haufen Bohnenstangen** am Donnerstag, dem 9. Januar d. Js., nachmittags 3 Uhr nummerweise an Ort und Stelle verkaufen. W7

Zusammenkunft am Ringofen bzw. an Ort und Stelle.

Hohenschwert
Schwerte.

Hoerder Bank

Zweiganstalt der Westfälischen Bankkommandite Ohm, Hernekamp & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Hoerde i. W., Viktoriastraße 6.

Grundkapital: 5 Millionen Mark. **Reserven: ca. 500 000 Mark.**

Reichsbank-Giro-Konto. **Fernruf 50.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter koulanten Bedingungen:

Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr) mit und ohne Kreditgewährung.

Scheck- (Giro-) Verkehr „provisionsfrei". Verzinsung der Guthaben z. Z. a. 4¾ %. Unsere Schecks werden an ca. 80 größeren Plätzen Deutschlands kostenfrei eingelöst.

Annahme von Spareinlagen:

Verzinsung der Guthaben bis zu 5 % je nach Kündigungsfrist vom ersten Werktage nach der Einzahlung an.

Discontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.

Einlösung von Coupons und verlosten Effecten Umwechslung von ausländ. Noten und Geldsorten.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effecten.

Ständige Vertretung an der Essener und Düsseldorfer Börse.

Weinberg's Haushaltungs-Kaffee

per Pfund Mk. 1.00 47

täglich frisch aus eigener Rösterei, ist unerreicht in Geschmack und Aroma; ein Versuch macht Sie z. ständigen Abnehmer.

Sammeln Sie bitte meine Zugabebons.

Hagener Elektrizitäts Gesellsch. m. b. H.

Installationsbureau Schwerte

Bureau, Lager und Werkstatt Hörderstraße 46.

Leiter: H. Dinkloh.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an das komm. Elektrizitätswerk Mark.

Lieferung von Beleuchtungskörpern, Motoren, Dynamos und elektrotechn. Materialien. Neu- bezw. Umwickeln von Ankern und Magnetspulen 2c. Anfertigung von Kollektoren, Schalttafeln 2c. in eigenen Werkstätten.

Kostenanschläge, Ingenieur-Besuch, alle technischen Auskünfte kostenlos.

Thomasphosphatmehl Kainit

unter Garantie des in Münster festgestellten

48 **Gehaltes empfiehlt billigst**

L. Weinberg.

Hafer Häcksel Heu Stroh Melasse Torfstreu

empfiehlt billigst 44

L. Weinberg.

Den Vorzug unter vielen Cognacs hat

Scherer's

COGNAC

ärztlich empfohlen wohlbekömmlich.

Preise auf den Etiquetten.

Flasche Mk. **2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.**

Allein-Verkauf

Wilh. Heppe
Nahfl.
Schwerte, Ostenstr.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 16. Januar d. Js., vorm. 10 Uhr sollen in der Waldung des Guts Villigst, Forstort „Ohl" ca.

120 Rottannen- und Lärchen-Stämme zu Bau- und Nutzholz,

250 Rottannenstangen I. Cl. } zu Sparren, Leiterbäumen, Gerüststangen u. Frechtungspfosten
360 Rottannenstangen II. Cl. }

1800 Rottannenstangen III. Cl. } zu Frechtungspfosten u. Baumpfählen
1000 Rottannenstangen IV. Cl. }

geeignet, sowie

10 Haufen Eichen- und Buchenbrennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Holz liegt an sehr guter Abfuhr.

Zusammenkunft am Forsthause zu Villigst und an Ort und Stelle.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 3. Januar 1908.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Schirme Stöcke

W1797

grösste Auswahl.
Reparaturen schnell u. billig.

Bernh. Feit
Hüsingstrasse 23.
221. Fernruf 221.

Halte stets

Särge

und

Leichenwäsche

auf Lager.

W. Scherff,
Moltkestrasse.

Heuten Dienstag trifft eine besonders große Sendung



Faselschweine

bei mir ein.

M. Neublum.

Ruhige Familie sucht zum 1. April W31

Wohnung

von 3 Zimmern.

Offerten mit Preis unter F. S. an die Expedition d. Blattes erbeten.